

Pfarrei wird nach Eduard Müller benannt

2019 entsteht die neue katholische Großgemeinde – Müller war einer der Lübecker Märtyrer

VON THORSTEN GEIL

NEUMÜNSTER. Jetzt ist der Name raus: Die neue katholische Großpfarrei, die im Mai 2019 in Mittelholstein gebildet wird, soll den Namen „Pfarrei Seliger Eduard Müller“ tragen. Das gab Pfarrer Peter Wohs am Ende der Sonntagsmesse den Gläubigen bekannt. Mit der Benennung wird der Kaplan Eduard Müller geehrt, der 1943 von den Nazis hingerichtet wurde und zu den Lübecker Märtyrern gehört.

Seit 2013 umfasst die Pfarrei St. Maria-St. Vicelin mit Sitz in Neumünster ein Gebiet von etwa 740 Quadratkilometern bis nach Bordesholm, Nortorf und Flintbek. Zu ihr gehören etwa 8500 Katholiken, die meisten in Neumünster. Im Mai 2019 wird die neue Großpfarrei mit den Bereichen Bad Segebeg, Wahlstedt und Bad Bramstedt gebildet (wir berichteten).



Die katholische Kirche St. Maria-St. Vicelin war die Heimatkirche von Eduard Müller. Hier wurde er getauft, hier feierte er seine erste Messe als Priester.

FOTO: THORSTEN GEIL

Dieser riesige „Pastorale Raum“ erstreckt sich dann über 1900 Quadratkilometer, zu dem 15 700 Gemeindegli-

eder gehören. Es ist in der katholischen Kirche durchaus üblich, Gemeinden nach Heiligen oder selig Gesprochen zu

benennen. So gibt es beispielsweise in Hamburg die Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ und in Lübeck die Pfarrei „Zu den Lübecker Märtyrern“.

In der Gemeinde wurde für Müllers Studium gesammelt

Die katholischen Kapläne Eduard Müller, Johannes Prassek und Hermann Lange sowie der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink werden als Lübecker Märtyrer bezeichnet. Sie hatten im Krieg in Predigten und Gesprächen die Verbrechen des Nationalsozialismus' verurteilt, wurden verraten, vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Am 10. November 1943 starben sie im Hamburger Gefängnis am Holstenglacis durch das Fallbeil. 2011 wurden die katholischen Kapläne seliggesprochen; das ehrende Gedenken

gilt weiter allen Vieren. Eduard Müller wurde 1911 in Neumünster geboren. Nach der Volksschule lernte er Schreiner, weil die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, ein Priesterstudium, aus finanziellen Gründen unmöglich war. Ein junger Kaplan in Neumünster erfuhr von dem Wunsch seines Messdieners und setzte sich für ihn ein. Die Kirchengemeinde sammelte so viel Geld, dass Eduard Müller studieren konnte.

1940 wurde Müller zum Priester geweiht und trat seine erste Pfarrstelle in Lübeck an. Dort lernte er seine drei Mitstreiter kennen. Sie waren sich einig in der Ablehnung des Nationalsozialismus' und verbreiteten kritische Predigten, bis sie verhaftet wurden. In Neumünster tragen eine Straße und das Gemeindehaus bereits den Namen von Eduard Müller.